

VolFair

Die Bedeutung freiwilliger Beiträge und von Fairnesspräferenzen für den Erfolg internationaler Klimapolitik: Eine theoretische und empirische Analyse auf Individualebene

Andreas Ziegler | Universität Kassel // Joachim Schleich | Fraunhofer Institut für System- und Innovationforschung // Andreas Lange | Universität Hamburg // Martin Kesternich | Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung

Projektziele

- Verständnis für erfolgreiche Klimaverhandlungen vertiefen und erweitern durch die Analyse der
 - Rolle der Akzeptanz von internationalen Klimaabkommen in der Bevölkerung
 - Bedeutung von Gerechtigkeits- und Fairnessvorstellungen in der Bevölkerung im Vergleich zu Teilnehmern an Klimaverhandlungen
 - Bereitschaft der Bevölkerung zu freiwilligen Klimaschutzmaßnahmen

Methoden

- Spieltheoretische Modellierung unter der expliziten Berücksichtigung individueller Präferenzen in Form eines Ratifizierungsprozesses
- Internationale Befragungen in China, Deutschland und den USA
- Feldexperiment zur Entscheidung für freiwillige CO₂-Kompensation mit einem Fernbusanbieter
- Discrete Choice Experiment zur Entscheidung für freiwillige CO₂-Kompensation

KERNTHEMEN UND BEFUNDE

- Zunehmende Unsicherheit über Präferenzen der Bürger verschlechtert die Ergebnisse von internationalen Klimaverhandlungen.
- Die Mehrheit der Bürger erachtet die Verteilung der Kosten für den internationalen Klimaschutz nach dem Verursacherprinzip als gerecht.
- Finanzielle Anreize, Effektivität, soziale Motive und Umweltpräferenzen sind wesentliche Treiber von freiwilligen Klimaschutzaktivitäten.
- Die Bereitschaft von Fernbuskunden zur freiwilligen CO₂-Kompensation wird insbesondere durch ein Modell gefördert, welches die Lasten zwischen Anbietern und Kunden gleichmäßig verteilt.

Ergebnisse

- Zunehmende Unsicherheit über die Ratifikationsprozesse, d.h. die Präferenzen der Bürger, beeinflusst das Ergebnis von Klimaverhandlungen entlang zweier Kanäle: erstens sinken die optimalen Reduktionsverpflichtungen, zweitens sinken die Mindestteilnahmezahlen.
- Die Gerechtigkeitsvorstellungen von Bürgern in China, Deutschland und den USA orientieren sich stärker am Verursacherprinzip, während Teilnehmer an Klimaverhandlungen das wirtschaftliche Wohl des Staates stärker gewichten.
- Eine mögliche Erklärung für diese Unterschiede in den Fairnesspräferenzen ist strategische Delegation, also die gezielte Entsendung von Verhandlern mit Präferenzen, die sich von denen der Bevölkerung unterscheiden.
- Freiwillige Maßnahmen zum Klimaschutz werden insbesondere von finanziellen Anreizen, der wahrgenommenen Effektivität, der Wahrnehmung und Akzeptanz von internationaler Klimapolitik, persönlichen Umweltpräferenzen und sozialen Normen motiviert.
- Die Bereitschaft der Bürger zum CO₂-Ausgleich wächst, wenn sich der Anbieter der CO₂-verursachenden Leistung an der Kompensation beteiligt oder diese regional durchgeführt werden.
- Reisende entscheiden sich häufiger für einen CO₂-Ausgleich, wenn sie eine explizite Entscheidung dafür oder dagegen treffen müssen.
- Eine Aufstockung der Kompensationsmenge um 100%, getragen durch den Anbieter der CO₂-verursachenden Leistung, ist der einzige Anreizmechanismus, bei dem die Beteiligungen bei wiederkehrenden Kunden über die Zeit nicht abnehmen.

Kontakt:

Prof. Dr. Andreas Ziegler | Universität Kassel
T: 0561 804-3038 | andreas.ziegler@uni-kassel.de
www.volfair.de